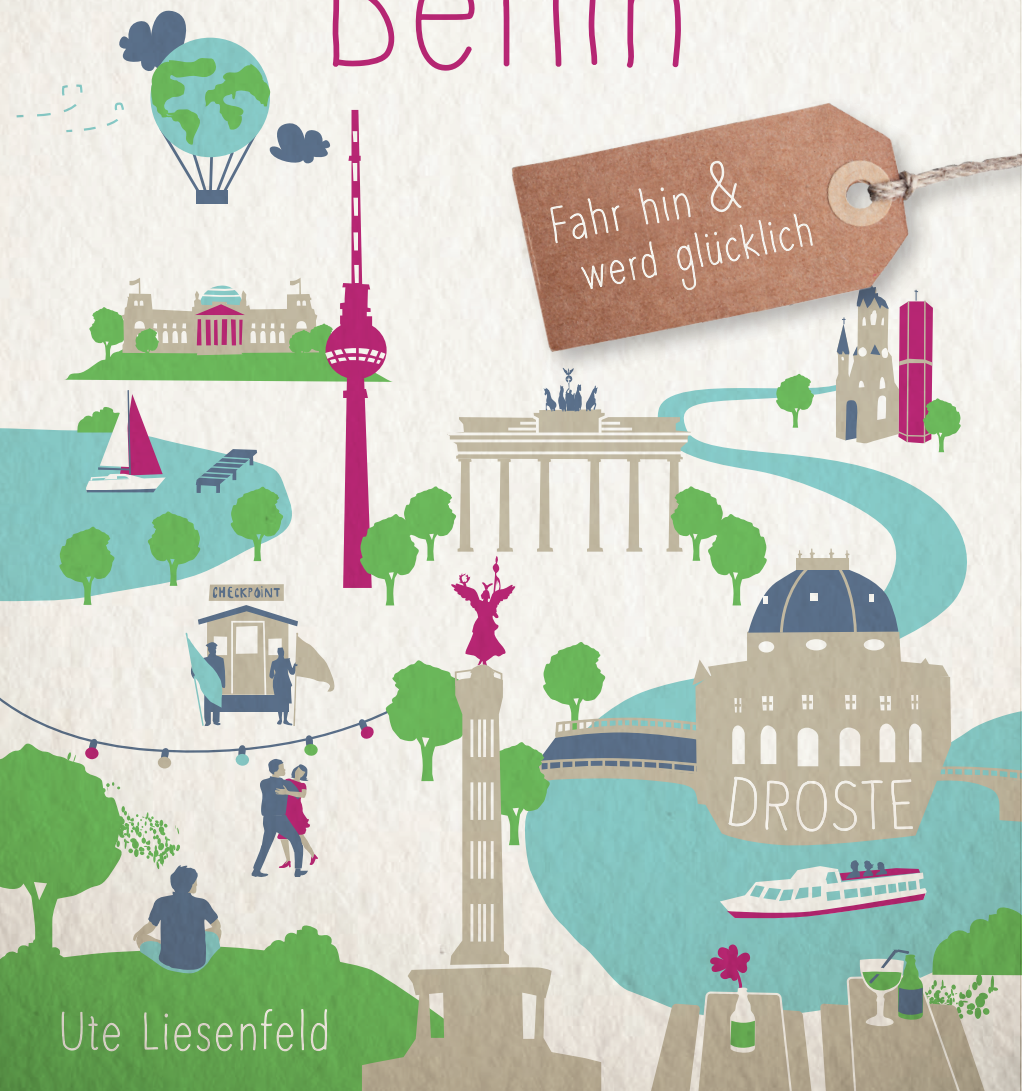




Glücksorte in Berlin



Fahr hin &
werd glücklich



Ute Liesenfeld

Ute Liesenfeld

Glücksorte in Berlin

Fahr hin & werd glücklich



Dieses
Glücksbuch
ist für



Liebe Glücksuchende,



im Grunde ist ganz Berlin ein Glücksort. Niemand kann sich der Atmosphäre dieser Stadt entziehen, die aus ihrer besonderen Geschichte erwachsen ist. Hier, wo die Mauer für Trennung und Unfreiheit stand, fühlen sich viele Menschen freier als anderswo. Vielen jungen Menschen gilt Berlin als Hauptstadt Europas, denn die kantige Metropole ist unprätentiös, tolerant und weltoffen. Eine Stadt voller Widersprüche und Narben, aber gerade sie machen Berlin einzigartig. Es ist ein Leichtes, hier Glücksorte zu finden, und schwer, eine Auswahl zu treffen. Glück ist ja immer subjektiv. Für den einen ist ein Besuch in der Staatsoper Unter den Linden das höchste Glück, für den anderen eine Nacht im „Berghain“, Berlins legendärem Nachtclub. Und manchmal erlebt man das Glücksgefühl dort, wo man es am wenigsten erwartet: an einer verlassenen Radarstation oder auf dem Gipfel eines grünen Hügels mitten in Kreuzberg. Glück entsteht immer im Augenblick. Berlin, das ist eine prickelnde Mischung von Menschen verschiedener Kulturen, die oft nur eines gemeinsam haben: Sie lieben diese Stadt. Dieses kleine Buch ist kein Reiseführer, eher eine Art „Auswahl-Menü“. Man liest es, um sich zu inspirieren. Glücksorte sucht man nicht, man findet sie. Unverhofft und unerwartet. Und seine persönlichen Lieblingsorte entdeckt jeder selbst. Wer sich die Zeit nimmt, dieses Buch zu lesen, der wird ganz sicher sagen: „Berlin, ick liebe dir!“

Ihre Ute Liesenfeld



Deine Glücksorte ...

- 1 Multikulti, Mogg und Musen**
Mogg Deli in der Jüdischen Mädchenschule8
- 2 Spitze für Sundowner**
Der Berg von Kreuzberg10
- 3 Vorfahrt für Freidenker**
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart.....12
- 4 Salat mit Zukunft**
Die Salat-Bar Good Bank14
- 5 Herzbube mit Hut**
Geliebt und beachtet: das Ampelmännchen16
- 6 Vietnamesische Teestunde**
Restaurant und Teehaus Chén Chè18
- 7 Malen macht glücklich**
Keramikkunst bei Paint your Style20
- 8 Der Sinn des Lebens**
Im Szene-Restaurant Katz Orange22
- 9 Parodie und pralles Leben**
Das Prime Time Theater in Wedding24
- 10 Im Dschungel**
Schaugewächshäuser im Botanischen Garten26
- 11 Zeitreise im Spiegelzelt**
Große Kleinkunst in der Bar jeder Vernunft28
- 12 Ein Platz an der Sonne**
Café, Engelbecken und Luisenstädtischer Kanal30
- 13 Poesie zum Anfassen**
In der Textildesign-Werkstatt Panama32
- 14 Volkspark mit Flakturm**
Der Humboldthain – mit Zugang zur Unterwelt34
- 15 Im Sudhaus**
Das KINDL: Zentrum für zeitgenössische Kunst36
- 16 Ab in die Zukunft**
Wissen und Wunder im Futurium38
- 17 Einer für alle, alle für einen**
Flohmarkt und Karaoke im Mauerpark40
- 18 Oh du, Geliebte ...**
Anna Blume, das Café in Prenzlauer Berg42
- 19 Käthe Kollwitz ruft an**
Talking Statues – Sprechende Standbilder44
- 20 Treibhaus mit Weitblick**
Das Restaurant Neni im 25hours Hotel Bikini46





- 21 Spionage und Street-Art**
Die ehemalige Radarstation
Teufelsberg48
- 22 Salsa, Tango und Theater**
Monbijoupark – Strandbar &
Sterne50
- 23 Nur für Romantiker**
Spätkauf mit kleinem Café52
- 24 Villa am Wannsee**
Im Sommerhaus des Malers
Max Liebermann54
- 25 Künstlertreff mit Kultstatus**
Paris Bar, Café-Restaurant
in der Kantstraße56
- 26 Fisch am Freitag**
Steckerlfisch auf dem Markt
am Arkonaplatz58
- 27 In-Platz für Insider**
Bar Tausend und
Restaurant Cantina60
- 28 Salonmusik mit Arbeitsflair**
Pianosalon Christophori –
unbeschreiblich anders62
- 29 Ein Fest für die Augen**
Leuchtende Bilder beim
„Festival of Lights“64
- 30 Das Glück der Freiheit**
Das Mauermuseum am
Checkpoint Charlie66
- 31 Berlins beste Brathähnchen**
Das Alt-Berliner Wirtshaus
Henne68
- 32 Es war einmal ...**
Märchenbrunnen im Volkspark
Friedrichshain70
- 33 Der wahre Wert**
Weinerei Forum – das Café
für Weintrinker72
- 34 Ganz intim: Jazz vom Feinsten**
A-Trane, Jazzclub mit Fama74
- 35 Grandiose Kulisse**
Der Gendarmenmarkt, Berlins
historische Mitte76
- 36 Berliner Luft macht kreativ**
Kunst aus Berlin in der
Berlinischen Galerie78
- 37 Pool for you, Pasta für jeden**
Im Soho House – Privatclub,
Restaurant, Store80
- 38 Baden wie in der Kaiserzeit**
Das Stadtbad Neukölln82
- 39 Gegen den Mainstream**
Kino Lichtblick und
Wohnprojekt k7784
- 40 Gut essen ist die beste Medizin**
ORA Oranien-Apotheke:
Restaurant & Bar86



- 41 Spielplatz für Botaniker**
Prinzessinnengärten –
Treffpunkt und Lernort88
- 42 Waffeln im Wohnzimmer**
Prinzessinnengärten –
Treffpunkt und Lernort90
- 43 Porzellan zum Anbeißen**
Manufaktur und Ladenatelier
feinesweißes92
- 44 Mekka für Müllvermeider**
Alles selbst abfüllen im
Original Unverpackt94
- 45 Ein Käfer auf der Kuppel**
Dachgarten-Restaurant Käfer
im Reichstag96
- 46 Kreuzberg reloaded**
Das Sage – Fabrikrestaurant
mit Strandbar98
- 47 Street Food Thursday**
Weltküche in Kreuzberg in
Markthalle Neun100
- 48 Eine Welt für sich**
Der Holzmarkt, ein Kreativdorf
am Spreeufer102
- 49 Das Beste aus zwei Welten**
Hallesches Haus – General Store
und Bistro-Café104
- 50 Musiktheater mit Chuzpe**
Komische Oper – kleine Schwester
der Staatsoper106
- 51 Parkdeck mit Dachgarten**
Der Klunkerkranich auf
den Neukölln Arcaden108
- 52 Zurück in die Zwanziger**
Das Babylon Kino in Mitte110
- 53 Vive Berlin!**
Marheineke, die Markthalle
im Bergmannkiez112
- 54 Mit Flair und Feuer**
Der Pfefferberg in
Prenzlauer Berg114
- 55 Ein Schwimmbad in der Spree**
Das Badeschiff, ein Strandbad
am Flussufer116
- 56 Wie im Urlaub**
Seeluft in der Citymarina118
- 57 Konzerte statt Kulissen**
Der Pierre Boulez Saal im
Rücken der Staatsoper120
- 58 Völlig unerwartet**
House of Small Wonder:
Café – Restaurant – Deli122
- 59 Das Glück der großen Leere**
Tempelhofer Feld,
Freizeitpark in XXL124
- 60 Orient trifft Okzident**
Kunstquartier Bethanien
in Kreuzberg126



- 61 Kunstbummel am Sonntag**
Bücher am Bode-Museum
und Kunst am Zeughaus128
- 62 Kreative Sushi-Meister**
Die japanische Küche
im Sasaya130
- 63 Raum für Ästhetik**
Die Concept Stores von
Andreas Murkudis132
- 64 Literatur und Linseneintopf**
Schwäbische Küche in der
Joseph-Roth-Diele.....134
- 65 Die Leichtigkeit des Seins**
Das Paul-Lincke-Ufer am
Landwehrkanal136
- 66 Hollywood am Ku'damm**
Astor Film Lounge, ein Kino
der Extraklasse138
- 67 Der Luxus der Einfachheit**
Das Kaffee 9 am Eingang
der Markthalle Neun140
- 68 Nonplusultra für Flaneure**
Der Prachtboulevard
Kurfürstendamm142
- 69 Ein Stück Versailles**
Der Körnerpark, ein
Gartendenkmal in Neukölln144
- 70 Currywurst – Berliner Original**
Der Imbiss Hasenecke am
Savignyplatz146
- 71 Tolle Tüten**
Die Eispatisserie
Hokey Pokey148
- 72 Mensa für alle**
Die Fünf-Sterne-Kantine
Mensa HU Nord150
- 73 Das Glück der Unruhe**
Die Schaubühne, eine Instanz
im Westen152
- 74 Weltklasse im Hinterhaus**
Fotokunst in der Galerie
Camera Work154
- 75 Asiatisches Picknick**
Thai Food im Preußenpark156
- 76 Idylle im Tiergarten**
Das Café am Neuen See und
der Englische Garten158
- 77 Die reinste Magie**
Maskentheater der
Familie Flöz160
- 78 Schlichte Klasse**
Im Szene-Restaurant
Fleischerei162
- 79 Es leuchtet im Verborgenen**
Brücke-Museum & Kunsthaus
Dahlem164
- 80 Das Glück auf dem Lande**
In der Gartenstadt
Falkenberg166

Multikulti, Mogg und Musen

1

Mogg Deli in der Jüdischen Mädchenschule

Hinter dem Tresen des „Mogg Deli“ arbeiten zwei Mexikaner, ein Texaner und ein Neuseeländer, davor sitzen Gäste aus der ganzen Welt. In der ehemaligen Jüdischen Mädchenschule in Berlin Mitte treffen sich alle Weltreligionen und Wissenschaften. Auch die Brasilianerin Barbara kellnert hier zweimal pro Woche, um ihr Studium zu finanzieren. Sie ist fertige Biologin und absolviert ihren Master in Umweltplanung an der Berliner TU. „Berlin ist wie eine Achterbahn, hoch und runter“, sagt sie strahlend und krempelt den Ärmel hoch, um ihr Tattoo zu zeigen. „Glück“ steht auf dem Arm in schwungvollen Buchstaben. Seit sechs Jahren ist sie in Berlin. Sie mag die Stadt und die Menschen, besonders ihre Kollegen – ihre Familie in Berlin. „Wir sind alle allein hier, darum halten wir zusammen und helfen uns gegensei-

tig.“ Berlin ist ein Magnet für junge Menschen, besonders für die (Noch-)Nicht-Arrivierten und Nicht-Krawattenträger, eine Stadt im Aufbruch, auch mehr als ein Vierteljahrhundert nach dem Mauerfall. Kreativ, ungezungen und an manchen Stellen ein bisschen schäbig. Wen kümmert es? Hier kann jeder so sein und aussehen, wie er möchte, sei er Politiker, Punk oder Pelzträger. Das zieht an.

Unpräzise und kosmopolitisch ist auch die Atmosphäre der ehemaligen Jüdischen Mädchenschule. Hinter der strengen Fassade aus dunkelroten Eisenklinkern öffnet sich ein freundliches und gekonnt saniertes Treppenhaus, das den Besucher zu diversen Restaurants und Kunsträumen führt. Im „Mogg Deli“ im Erdgeschoss wird New Yorker Edel-Fast-Food wie Pastrami-Sandwich und NY Cheesecake aufgetischt, in Vintage-Dekor mit bestechendem Retro-Charme. Nach dem Essen sollte man einen Rundgang in den höheren Etagen einplanen und sich überraschen lassen. Die schlichten, weißen Räume sind prädestiniert für die Ausstellung von Kunst, beherbergten schon spannende Foto-Ausstellungen und die „The Kennedys“-Sammlung. Aber das Karussell der Mieter dreht sich schnell. Es kommt immer etwas Neues.

TIPP

Berta Restaurant,
israelische Küche
von Starkoch
Assaf Granit,
gute Musik & viel
Atmosphäre, Stresemannstraße 99.

- Ehemalige Jüdische Mädchenschule, Auguststraße 11-13, 10117 Berlin
www.maedchenschule.org
- ÖPNV: S1, S2, S25, Tram Mi, M5, M10, Haltestelle Oranienburger Straße



Glück

Spitze für Sundowner

2

Der Berg von Kreuzberg

Auch als Nichtberliner kennt man den Stadtteil Kreuzberg, selbst wenn man noch nie da gewesen ist. Den Berg Kreuzberg aber kennen die wenigsten, wenn sie nicht im Stadtviertel oder seiner näheren Umgebung wohnen. Bei den Kreuzbergern ist der kleine, nur 66 Meter hohe Hügel dafür äußerst beliebt, denn von seiner Spitze hat man eine herrliche Aussicht über die Stadt. Es ist wirklich ein Phänomen. Im Vorüberfahren nimmt man den niedrigen Berg kaum wahr, erst wenn man den gewundenen Waldweg hinaufsteigt, spürt man die Höhe. Auf dem Plateau ganz oben steht das Nationaldenkmal für die Befreiungskriege von Karl Friedrich Schinkel, das Friedrich Wilhelm III. zur Erinnerung an die preußischen Siege über die napoleonischen Truppen errichten ließ. 1821 wurde es eingeweiht und der Kreuzberg, der vorher Sandberg,

Runder Weinberg und Tempelhofer Berg hieß, erhielt den heutigen Namen, nach dem später das ganze Stadtviertel benannt wurde. Ende des 19. Jahrhunderts wurde um den Berg der Viktoriapark angelegt; seitdem rauscht ein Wasserfall über ein malerisches Felsbett von der Kuppe des Kreuzbergs hinab, so schnurgerade, dass man von der Kreuzbergstraße bis zum Denkmal blicken kann. Das grüne gusseiserne Monument mit dem Eisernen Kreuz auf der Spitze erinnert ein bisschen an die ab-

gebrochene Turmspitze einer gotischen Kathedrale. Von einer Kirche ist nichts zu sehen, aber ganz unten, in der Tiefe des Bergs, versteckt sich ein riesiges Gewölbe wie eine Krypta. Es beherbergt Relikte der preußisch-berlinischen Stadtgeschichte – und eine große Fledermauskolonie.

Die Spaziergänger zieht es natürlich nach oben, ans Licht. Auf der Sonnenwiese am westlichen Hang, den Stufen am Fuß des Monuments und den breiten Treppen, die auf den hohen Sockel hinaufführen, erleben Einheimische und Eingeweihte den Sonnenuntergang. Irgendjemand spielt immer Gitarre oder trommelt auf den Klangschalen eines „Hang“ eine sphärische Meditationsmusik, während die Sonne im Dunst der Stadt versinkt.

TIPP

15 Minuten Fußweg entfernt: der „Park am Gleisdreieck“, entspannt, urban und bürgernah.

- Kreuzberg, natürliche Erhebung im Ortsteil Kreuzberg
- ÖPNV: Bus 140, Haltestelle Kreuzberg/Wasserfall



Vorfahrt für Freidenker

3

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart

Alte Bahnhofsgebäude sind prädestiniert für eine zweite Karriere als Museum. Die stattlichen Fassaden flaggen den Anspruch und die weiten, hohen Hallen eignen sich vorzüglich für die Präsentation von Kunst. Das „Musée d'Orsay“ lockt Millionen an die Seine, das „Arp Museum Bahnhof Rolandseck“ sorgt im Rheinland für Furore. Auch der „Hamburger Bahnhof“, in dem sich das Berliner „Museum für Gegenwart“ befindet, ist eine spannende Zielstation, denn er ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Von allen Berliner Bahnhöfen der ersten Generation überlebte er als einziger den Zweiten Weltkrieg, vermutlich, weil das 1847 eröffnete klassizistische Gebäude bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts als Museum genutzt wurde. Vom Gewimmel eines Bahnhofs ist hier wenig zu spüren, denn die Kunst der Gegenwart zieht nicht die Massen an. Dafür tickt im „Hamburger Bahnhof“ der Zeitgeist. Man begegnet prominenten Namen wie Andy Warhol, Joseph Beuys oder Thomas Schütte, aber auch unbekannteren Nachwuchskünstlern und deren raumgreifenden Installationen. Intermediale Inszenierungen mit großformatigen „Objekt-Kollagen“ und Videoprojektionen. Plakativ, experimentell und häufig irritierend. Es braucht viel Offenheit und Neugierde, um dieser neuen, provozierenden und immer polarisierenden Kunst vorurteilsfrei zu begegnen. Man muss sie nicht mögen und man muss sie auch nicht verstehen. Man darf sie einfach auf sich wirken lassen. Das Ergebnis ist erfrischend. „Kunst wischt den Staub des Alltags von der Seele“, hat schon Picasso gesagt – auch einer, der seine Zeitgenossen mit seinen Sichtweisen brüskierte. In gewissem Sinn ist der Besuch des „Hamburger Bahnhofs“ auch immer ein Experiment mit uns selbst, und ein Aufbruch zu neuen Horizonten. Eigentlich ganz passend zum ursprünglichen Zweck des Gebäudes. Nach dem Rundgang kann man im vertrauten klassischen Ambiente des eleganten Museumsrestaurants von TV-Köchin Sarah Wiener Kuchen aus der hauseigenen Konditorei und österreichisch inspirierte Speisen kosten.

TIPP

Museumspass
Berlin: 3-Tage-
Karte für
30 Museen.

● Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Invalidenstraße 50–51,
10557 Berlin-Moabit, Tel. (0 30) 3 97 83 41

www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/hamburger-bahnhof

● ÖPNV: U5, S3, S5, S7, S9, Haltestelle S+U Hauptbahnhof, Tram M5, M8, M10,
Bus 120, 142, 147, 245, N20, N40, TXL, Haltestelle Invalidenpark

